

Sanierung Kirche Grabs

Bereits vor 15 Jahren begann die Vorsteherchaft der Evangelischen Kirchgemeinde Grabs-Gams, sich mit der Sanierung der Kirche auseinanderzusetzen. Eine Machbarkeitsstudie wurde in Auftrag gegeben und im Juli 2011 präsentiert.

Im Herbst desselben Jahres entschied sich die Vorsteherchaft jedoch, ein anderes grosses Projekt vorzuziehen: der Neubau des Kirchgemeindehauses. Dieses konnte Anfang 2016 bezogen werden. Das neue, deutlich grössere Gebäude schuf zugleich die Voraussetzung dafür, das Projekt «Kirchensanierung» in Angriff zu nehmen. Während der Sanierung diente der grosse Saal des neuen Kirchgemeindehauses als Ersatz für Gottesdienste und Veranstaltungen, die zuvor in der Kirche stattgefunden hatten.

Vor fünf Jahren nahm die Baukommission «Kirchensanierung» ihre Arbeit auf. Gemeinsam mit dem Architekturbüro Schlegel+Hofer wurden Umfang und Details der Sanierung erarbeitet. Ein zentrales Ziel war es, die zahlreichen kleineren und grösseren Schäden am Gebäude zu beheben. Gleichzeitig sollte der Kirchenraum samt Ausstattung aufgewertet werden – unter Wahrung des ursprünglichen Charakters der Kirche.

Da die Kirche Grabs als kantonal schützenswertes Kulturobjekt eingestuft ist, mussten alle baulichen Eingriffe sowie Änderungen an der Einrichtung mit der kantona-



len Denkmalpflege abgestimmt werden. Zudem waren die geltenden Sicherheitsvorschriften zu berücksichtigen. Trotz dieser Herausforderungen konnten alle Ziele erfolgreich umgesetzt werden. Die Bauherrschaft zeigt sich mit dem Ergebnis der Sanierung sehr zufrieden und dankt dem Architekten-Team, den Fachplanern sowie allen Handwerkern für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Sanierung der Kirche – Beschrieb der Massnahmen

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, Fachexperten und Fachplanern wurden die erforderlichen Massnahmen für eine nachhaltige Instandsetzung sorgfältig beurteilt und im Detail umgesetzt.

Bauphysikalisch wurde der neue Bodenbelag gegen das Erdreich durch eine wasserdichte Beschichtung abgedichtet. Die Decke des Kirchenraums erhielt eine neue Wärmedämmung zum darüberliegenden Estrichraum. Am Kirchturm wurde der kunststoffgebundene, hydrophobe Fassadenputz vollständig entfernt und durch einen neuen, geeigneten Putzaufbau ersetzt. Am Kirchenschiff und an der Chorphatie wurden umfassende Rissanierungen

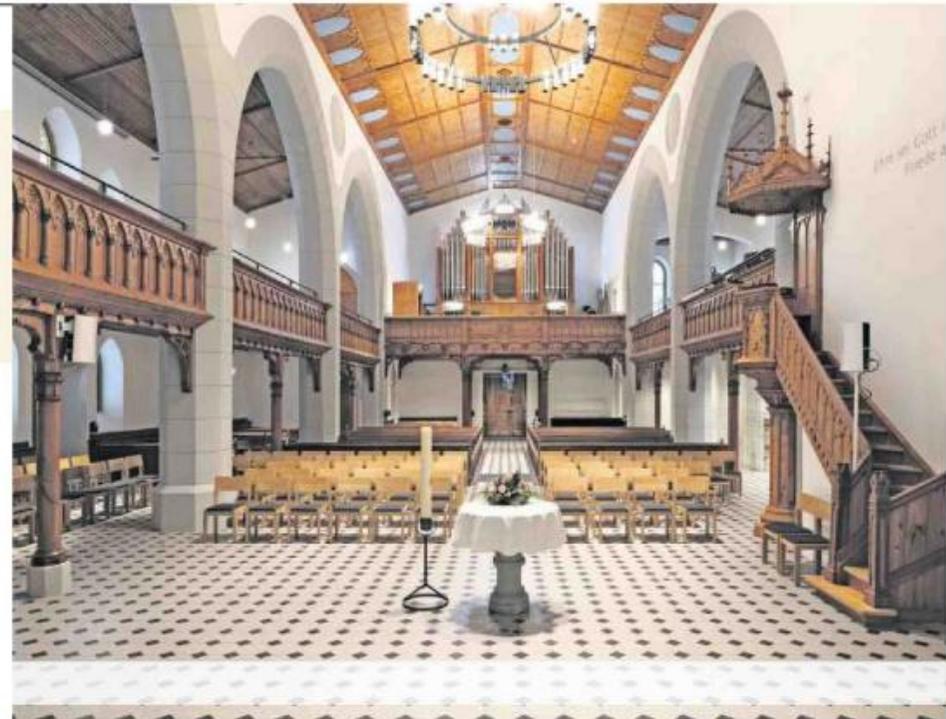
durchgeführt, um der Bildung von Hohlstellen, Abplatzungen und dem Eindringen von Wasser vorzubeugen. Ein zweifacher Anstrich schützt die historische Bausubstanz zusätzlich vor Witterungseinflüssen.

Die 55 Kirchenfenster, bestehend aus insgesamt 153 Kunstglaselementen, wurden restauriert und gründlich gereinigt. Zerbrochene Gläser wurden durch originalgetreu nachgebildete ersetzt. Das stark beschädigte Rosettenfenster über dem Eingangsportal wurde in rund 400 Einzelgläser zerlegt; defekte Metallfassungen ersetzt. Dank spezieller Sicherungsmassnahmen konnten über 99 % der historischen Gläser und Glasmalereien erhalten bleiben. Durch die Kombination mit neuem Isolierglas sind die Verglasungen nun für Jahrzehnte geschützt. Die empfindlichen Glasmalereien sind zusätzlich durch filigrane Metallrahmen mit integrierten Isolierverglasungen zuverlässig vor Witterungseinflüssen geschützt.

Die mineralisch verputzten Innenwände wurden ausgebessert und mit einem neuen Anstrich versehen. Holz-sichtige Bauteile wie Wandverkleidungen, Brüstungen,



Der Kirchenraum, vor und nach der Sanierung



Emporendecken, Sitzbänke, Aussentüren und die Kirchenschiffdecke wurden nach historischem Farbkonzept gereinigt und aufgearbeitet. Die Holzbohlenböden wurden aufgefrischt und auf eine neue Unterkonstruktion mit Wärmedämmung verlegt. Die Emporen erhielten eine neue Unterkonstruktion mit verbessertem Steigungsverhältnis, die Stufenzahl wurde auf vier reduziert. Im Mittel- und Seitenschiff kamen neuhandgefertigte keramische Platten nach historischem Vorbild zum Einsatz. Im Chorbereich wurden Sandsteinplatten in Anlehnung an die historische Chorstufe verlegt.

Die bestehenden Kirchenbänke wurden mit einer neuen Sitzgeometrie, breiteren Sitzflächen und höheren Rückenlehnen ausgestattet. Der Verzicht auf einzelne Bankreihen, vergrößerte Abstände sowie durchgehende Polsterung verbessern den Sitzkomfort deutlich. Ein neu montierter Handlauf an den Brüstungen der Emporen erhöht die Absturzicherheit.

Die elektrischen Installationen wurden vollständig erneuert und entsprechen nun den aktuellen Vorschriften. Das

Lichtkonzept wurde als zentrales gestalterisches Element verstanden: Die eigens für die Kirche entworfenen Kronleuchter erfüllen sowohl funktionale als auch architektonische Anforderungen. Ihre gezielte, erhöhte Platzierung schafft klare Sichtachsen zwischen Chor, Orgel und Empore. Die Leuchter vereinen drei Lichtqualitäten: Indirekte Beleuchtung bringt die historische Holzdecke zum Leuchten, filigrane Glaselemente erzeugen eine kerzenähnliche Atmosphäre, und präzise Strahler setzen gezielte Akzente auf Taufstein, Kanzel und Sitzbereiche. Eine moderne Steuerungstechnik erlaubt die Auswahl verschiedener Lichtstimmungen per Knopfdruck – abgestimmt auf Gottesdienste, Konzerte oder stille Gebete.

Auch im Chor setzt eine fein abgestimmte Lichtgestaltung architektonische Details gekonnt in Szene. Kleine Bodeneinbaustrahler betonen dezent die besondere Atmosphäre dieses Ortes. Die Akustikanlage wurde durch neue Komponenten inklusive einer modernen Hörschleife ersetzt. Neue Heizwände, unsichtbar in die Wandverkleidungen integriert, sorgen für ein verbessertes Raumklima. Die überarbeitete Gebäudeautomation ermöglicht die

zentrale sowie mobile Steuerung aller haustechnischen Komponenten – von Heizung, Licht und Medien bis hin zum Glockengeläut.

Die Möblierung wurde mit eigens für die Kirche Grabs gefertigten Stühlen ergänzt und harmonisiert mit den historischen Bankreihen im Kirchenschiff. Die Orgel wurde intensiv revidiert: Pfeifenwerk, Elektronik und Klaviaturkomponenten wurden ausgebaut, gereinigt, überarbeitet und erneuert.

Dank

Wir danken der Bauherrschaft herzlich für den spannenden Auftrag sowie die konstruktive und intensive Zusammenarbeit. Unser Dank gilt auch der kantonalen Denkmalpflege für die beratende und unterstützende Begleitung, der politischen Gemeinde sowie den zuständigen kantonalen Fachstellen. Ebenso danken wir allen Fachexperten, Fachplanern, Unternehmern und Handwerkern für ihren grossen Einsatz und ihre fachkundige Arbeit bei der Umsetzung dieses anspruchsvollen Bauprojekts.